

STELLUNGNAHME
in Bezug auf die Dissertation
von **Theodor Assenov Avramov**,
Teilzeit-Doktorand am Lehrstuhl der Geschichtlichen Theologie
an der Theologischen Fakultät der Sofioter Universität
zum Thema ***Jaroslav Pelikan und der Weg des Historikers zur Kirche (durch die
Überlieferung zur Kirche)***
zur Verleihung des Ausbildungs- und wissenschaftlichen Grades **Doktor**
für das wissenschaftliche Fach der *Geschichte der orthodoxen Theologie des 20.
Jahrhunderts*
des professionellen Bereichs der *Religion und Theologie*
im wissenschaftlichen Bereich der *Geisteswissenschaften*
von Prof. DSc. Valentin Kanawrow

Die Dissertation umfängt 284 Standardseiten (incl. eine Bibliografie, einen Anhang und eine Echtheitserklärung des Textes). Der eigentliche Text umfängt 211 Standardseiten. Die Bibliografie, die in Quellen und Literatur, entsprechend in Kyrillisch und Latein mit separat gegebenen Medienpublikationen, eingeteilt ist, enthält 156 Titel in bulgarischer, russischer, englischer und deutscher Sprache. Sie ist des Gehaltes der Dissertation relevant und außerdem genügend in Bezug auf die Quellen, die Information, die Hermeneutik und die Interpretation der Problematik. Der Anhang enthält eine kurze Biographie von Jaroslav Pelikan, eine volle Bibliographie seiner Werke, die in 48 Seiten gegeben ist, eine Bibliographie der Übersetzungen in bulgarischer Sprache einiger Pelikans Werke, die 3 Texte enthält, eine Bibliographie über die Pelikans Werke von 10 Quellen, 48 ausgewählte Rezensionen über seine Werke und 62 Publikationen, die mit Themen und Texte von Pelikan verbunden sind. Eine Zusammenfassung der Dissertation und die dazu nötigen Unterlagen sind in den Unterlagen beigefügt. Die Zusammenfassung umfasst 35 Seiten. Sie stellt kurz die notwendigen Requisiten der Dissertation (einer theoretischen Studie, die eine innovative Dokorthese formuliert, strukturiert, argumentiert und systematisch auslegt, wobei sie das Objekt, den Gegenstand, den Zweck und die Aufgaben der Forschung und auch deren Aktualität, Methodik, Struktur und theoretische Beiträge hervorhebt) dar, und wiedergibt bündig deren Inhalt. Die Zusammenfassung enthält eine Liste der Beiträge der Forschung, und auch einen Hinweis auf die Publikationen des Doktoranden zum Thema der Dissertation. Die beigefügten Unterlagen sind gemäß den Anforderungen des Gesetzes und der anderen normativen Dokumente, die das Verfahren regeln, vollständig.

Avramov hat einen Bachelor Abschluss in Theologie (SU, 2017) und Master Abschluss in Theologie (SU, 2019 im Masterstudiengang der *Zeitgenössischen Aspekte der Theologie*) gemacht. 2020 ist er als ein Teilzeit-Doktorand in das wissenschaftliche Fach der *Geschichte der orthodoxen Theologie des 20. Jahrhunderts* immatrikuliert. Sein Doktorvater ist Prof. Pavel Pavlov. Seit 2021 arbeitet Avramov als ordentlicher Assistent am Lehrstuhl der Geschichtlichen Theologie der Theologischen Fakultät der Sofioter Universität. Während seines Studiums hatte er Spezialisierungen in Griechenland, Frankreich, Lettland und der Schweiz.

Der Text der Dissertation ist in einer Vorrede, einer Einleitung, drei Kapiteln und einer Zusammenfassung organisiert. Sie sind gut ausbalanciert, was eine erfolgreiche Arbeit über die Thematik und ihrer architektonischen Theoretisierung zeigt. Der wissenschaftliche Apparat umfasst 679 Einheiten. Er ist ein Zeugnis sowohl für eine gewissenhafte Recherche als auch für eine konzeptuelle Besinnung des Textes.

Die Dissertation ist (1) sichtbar prosopographisch, (2) betont historisch-theologisch, (3) zurückhaltend theologisch-methodologisch, (4) zögerlich doktrinär, und (5) mit einem leichten apologetischen Element. Über Letzteres werde ich nicht sprechen, denn es ist ebenso verständlich wie notwendig, ohne aufgedrängt zu werden. Die Aufgaben, die (Hypo)these und die Beiträge der Dissertation sind prosopographisch gekoppelt (S. 4, 5, 7 u.a.). Die detaillierten Analysen von Pelikans Schriften sind in einem prosopographischen Rahmen eingeordnet. In diesem Zusammenhang ist die Gegenüberstellung des Herangehens von Avramov mit der Herangehensweise und Theoretisierung in David Buscharts Dissertation über die Pelikans Theologie interessant. Ich habe den Eindruck, dass der Doktorand etwas mehr Zeit brauchte, um aus dem gründlich recherchierten und sorgfältig gesammelten Material eine eigene theologische Abhandlung zu machen. Ob das notwendig ist, ist eine andere Frage. Ich bin davon überzeugt, dass der Text nach einer Sprachbearbeitung zur Veröffentlichung bereit ist und auch dass er auf Grund der Herkunft, Biographie, Persönlichkeit und der kirchlichen Werdegangs von Pelikan (er schweigt edel über seinen Übergang in den Schoß der Orthodoxie) bei einem breiten Publikum Interesse wecken wird, aber auch aufgrund von Pelikans „Sturz“ zwischen den „beiden Polen“: Adolf von Harnack (S. 51 u.a.) und Prot. Georgi Florowski (S. 51 u.a.) auch für ein spezialisiertes Publikum Wert hat. Wichtig dabei ist vor allem auch

das, dass Pelikan mit einem spezifischen Ansatz nicht nur zur geschichtlichen Entwicklung der Theologie im Strudel von Orthodoxie, Katholizismus und Protestantismus, sondern auch zur Ideengeschichte in deren christlichen Ausmaßen einen eigenen Platz gefunden hat. In diesem Zusammenhang soll ich die äußerst gelungene Benennung der Kapitel: der Schüler, der Lehrer, der Orthodoxe hervorheben. Avramov spricht über die Pelikans Lehre als eine „nichtapologetische Apologetik“ (S. 201). Er beschreibt prosopographisch ihre Grundetappen und analysiert den methodologischen Sinn der geschichtlichen Theologie. Er spielt auf eine künftige reine theoretische Fortsetzung der Studie an, die Pelikans „Modulation der neopatristischen Synthese“ enthüllen wird, die aber auch zeigen wird, warum das tiefe Eindringen in die Schattenseiten der theologischen Geschichtsbeschreibung und die synthetische Besinnung deren unendlichen Debatten ein echtes doktrinäres Anliegen ist (wenn es erlaubt ist den tiefen Sinn von Kardinal Newmans These zu paraphrasieren). Diese Frage hat auch eine grundlegende Dimension, in der die Verflechtung von Überlieferung, geschichtlicher Theologie und dogmatischer Theologie problematisiert wird.

Der Doktorand fasst die Beiträge seiner Dissertation in 5 Punkten zusammen. Sie sind real im Kontext der von ihm geleisteten Interpretation der Pelikans Ideen und Arbeiten. Die eingeschriebenen Beiträge sind hauptsächlich prosopographische, bibliographische und mit einem regionalen Wert. Es ist seltsam, warum Avramov es nicht wagt, auf seine guten Interpretationen der geschichtlichen Theologie und der theologisch-geschichtlichen Methodologie und ihrer doktrinären Theoretisieren (S. 75, 78, 81, 84 ff., 90 ff. u.a.) hinzuweisen, und warum er es nicht tut, die Vorzüge seiner interpretativen Analysen vieler Schriften Pelikans hervorzuheben.

In der Rubrik der Bemerkungen, Fragen und der Empfehlungen möchte ich bitten, über den folgenden Titel des Textes nachzudenken: „Jaroslav Pelikan: der Weg und die Mission des theologischen Historikers in der Kirche“. Irgendwie, fast automatisch, werden in den theologischen Fakultäten die Theologehistoriker Historiker „abgekürzt“ genannt. Aber ein geschichtlicher Historiker und ein „bloßer Historiker“ sind keine identischen Bestimmungen (S. 160, c. 168 ff., 192, 197). Und in diesem Sinn: Wahrscheinlich bedarf die Übersetzung von „Tradition“ mit „Überlieferung“ eine kontextuelle Klärung, soweit „Tradition“ ein kulturologisch,

ethnographisch usw. gebundener Begriff ist, und „Überlieferung“ ein betonter theologischer Begriff (normalerweise großgeschrieben) ist, trotz der verfügbaren und breiter gefassten Synonyme Legende und Fabel (S. 186). Der Doktorand übersetzt *The Christian Tradition. A History of the Development of Doctrine* mit *Die christliche Tradition. Eine Geschichte der Entwicklung der christlichen Lehre* (manchmal: *der Doktrinen*, S. 171). Die beiden gestellten Fragen sind von der von Avramov gesuchten Synthese der unterschiedlichen Geschichtsauffassungen im Begriff und in der Handlung der liturgischen Überlieferung provoziert, mit der er die kirchliche Überlieferung darstellt.

Der Doktorand hat 3 veröffentlichte Publikationen direkt zum Thema der Dissertation.

Ich habe keine grundsätzlichen konzeptuellen Einwände gegen die Abramovs Dissertationsthesen.

Ich habe keine gemeinsamen Veröffentlichungen mit dem Kollegen Avramov.

Schlussfolgerung: In Anbetracht der enormen geleisteten Arbeit, der erreichten Ziele und Aufgaben der Forschung, ihrer theoretischen Beiträge und konzeptuellen Bedeutung für die geschichtliche Theologie, schlage ich den angesehenen Kollegen der wissenschaftlichen Jury zur Promotion von **Theodor Assenov Avramov** zum Thema *Jaroslav Pelikan und der Weg des Historikers zur Kirche (durch die Überlieferung zur Kirche)* begründet vor, für sie zu stimmen, und so dem Doktoranden den Ausbildungs- und wissenschaftlichen Grad **Doktor** im wissenschaftlichen Fach der *Geschichte der orthodoxen Theologie des 20. Jahrhunderts* des professionellen Bereichs der *Religion und Theologie* im wissenschaftlichen Bereich der *Geisteswissenschaften* zu verleihen.

Sofia, den 30. Juli 2023

.....
(Prof. DSc. Valentin Kanawrow)